

Hüll: Spaten stehen fürs Ende eines Hindernislaufs

Unerwartete Probleme bei der Planung des Windparks nahe Hüll – Anlagen werden im Frühsommer fertig
- 02.08.2015 11:30 Uhr

HÜLL - Auf diesen Tag haben die Betzensteiner lange gewartet: Endlich war Spatenstich für die beiden Windkraftanlagen.



Beim symbolischen ersten Spatenstich für den Windpark nahe Hüll blieb das Grünland unversehrt, doch die Erleichterung über das Ende der hindernisreichen Planungsphase war allen Beteiligten anzusehen.

© Klaus Trenz

Ein „besonderes Ereignis“ für Bürgermeister Claus Meyer in vielerlei Hinsicht. Vor allem deshalb, weil man mit mehreren Problemen kämpfen musste, bis die Genehmigung für den Bau der Windräder am 11. November vergangenen Jahres erteilt wurde.

Die Planungsphase unter der Regie von Projektleiter Markus Donauer dauerte drei Jahre. Damit liegt man im Schnitt für die Planung derartiger Anlagen. Aber laut Donauer „unproblematischen Standort Hüll“ hätte es wohl schneller gehen können: „Es gab einen Punkt, wo wir nicht mehr wussten, wie es weitergeht.“

Zunächst verursachte der Stromeinspeisepunkt Probleme. Der Vorschlag, den erzeugten Strom in der Nähe von Pegnitz einzuspeisen, hätte die Windkraftanlagen wohl unprofitabel gemacht, weil zu weit weg. Man fand aber den Einspeisepunkt im nahen Veldensteiner Forst. Dann drohte die 10-H-Regelung – die Entfernung von Windkraftanlagen zur Wohnbebauung müsse zehnmals ihrer Höhe entsprechen – das Hüller Projekt zu kippen.

Schließlich hat man die Genehmigung dann doch bekommen. Lediglich 30 Stunden im Jahr gebe es laut Donauer einen Schattenwurf auf das dem Windrad am nächsten stehende Haus in Hüll. „Die Anlagen erfüllen voll und ganz die Vorgaben der Immissionsschutzverordnung“, so Donauer.

Die Windräder wurden von Anfang an als Bürgerbeteiligungsmodell geplant, so Bürgermeister Meyer. Es habe auch kritische Stimmen gegeben. Letztendlich habe sich aber die konsequente Linie von Stadtverwaltung und Stadtrat durchgesetzt: Regenerative Energieerzeugung und Wertschöpfung vor Ort, die mit dem Bau der Photovoltaikanlage auf der ehemaligen Bauschuttdeponie und einem Fernwärmeprojekt in der Stadt ihren Anfang genommen habe. Die beiden Windräder würden mehr Strom produzieren, als Betzenstein verbraucht: „Im Prinzip sind wir damit autark.“

Für Hans Gebhardt, den Vorsitzenden der Betreibergenossenschaft BEW Schnaittachtal, ist die Finanzierung der Windkraftanlagen gesichert: „Wenn alle Bürger Betzensteins zu ihren Bekundungen für eine Beteiligung stehen, und mit den Mitgliedern der BEW werden wir das bewerkstelligen.“ Als Fremdfinanzierer hat man in der Umweltbank Nürnberg einen Partner gefunden, der sich auf ökologische Projekte spezialisiert hat.

Anfang kommender Woche wird das Gelände vermessen, dann beginnen die Erdarbeiten und der Bau des Fundaments. Dann, so erklärte Dornauer, werde die Baustelle von Oktober bis etwa März ruhen, weil die Kraftwerksbauer im Winter keine Windräder aufstellen. Die Windkraftanlagen sollen zwischen April und Juni nächsten Jahres in Betrieb genommen werden.

KLAUS TRENZ

NORDBAYERISCHE
Nachrichten